

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 107.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 S., für den Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S.

Dienstag den 10. September.

Inserationsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S.

1878.

Amtliches.

Nagold.

Bekanntmachung.

Der durch Dekret l. Kreisregierung vom 30. August d. J., Ziffer 5802, zum Schultheißen der Gemeinde Beuren ernannte **Johann Georg Schaible**, Bauer und Gemeindepfleger, wurde der Gemeinde vorgestellt, in Pflichten genommen und in sein Amt eingesetzt, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Den 8. September 1878.

K. Oberamt. Gütner.

Zur allgemeinen politischen Lage.

D.V.C. Die allgemeine politische Lage hat sich noch keineswegs zum Besseren gewendet. Die Hauptschuld daran, daß die neue Verwickelung der Dinge eher zu- als abzunehmen scheint, liegt an der Pforte. Die türkischen Ratifikationsurkunden des Friedensvertrages sind zwar jüngst in Berlin ausgetauscht worden, die Pforte zeigt aber in der Ausführung der darin enthaltenen Bestimmungen nach wie vor die größte Saumseligkeit, ja Widerspenstigkeit. Alle Versuche, die Oesterreich macht, um zu einer vertragsmäßigen Verständigung über die Occupation Bosniens zu gelangen, sind an der Hinterhältigkeit der Pforte gescheitert. Im Rhodopegebirge, wo ein Aufstand wüthet, der die russische Armee bedroht, ist die Haltung der Pforte ebenso zweideutig, wie in Bosnien. Die Verhandlungen über die zu Genuen Griechenlands festgesetzte Grenzberichtigung haben noch immer nicht begonnen. Auch Batum ist noch nicht geräumt.

Die Folgen dieses Mangels an Vertragstreue seitens der Türkei machen sich je länger in um so bedenklicherer Weise fühlbar. Die Beziehungen zwischen Oesterreich und der Pforte sind geradezu so gespannt geworden, daß die Verhandlungen über die Convention allgemein als abgebrochen betrachtet werden. Für die Ausführung der Griechenland betreffenden Beschlüsse des Berliner Congresses sieht ein ernster Schritt der Mächte in Aussicht, bei dem Frankreich und Italien, also diejenigen Mächte, welche nur auf eine passende Gelegenheit warten, um mit ihren Ansprüchen auf die türkische Erbschaft offen hervorzutreten, die Führung übernehmen sollen. Selbstverständlich bleibt die russische Armee bis auf Weiteres unter den Mauern von Constantinopel. Leider wirkt dieser Umstand auch auf das Verhältnis zwischen Rußland und England in übler Weise zurück. Während nämlich ersteres seine Truppen nicht eher zurückziehen zu können erklärt, als bis die englische Flotte, in deren Verweilen es eine Ermunterung zur Widerspenstigkeit für die Pforte sieht, das Mararmeer verlassen, will England seine Flotte umgekehrt nicht zurückziehen, bevor die russische Armee ihre bisherige Stellung aufgegeben. Wie ernst es Rußland mit der Behauptung seiner gegenwärtigen Stellung nimmt, um auf alle Fälle vorbereitet zu sein, beweist die Thatsache, daß es die eingeschifften Garden durch frische Truppen ersetzt. Beide Mächte stehen sich also noch immer gerüstet gegenüber. Zur Herstellung freundschaftlicherer Beziehungen zwischen beiden kann eine derartige Situation unmöglich dienen. Das obwaltende Mißtrauen ist denn auch kürzlich aus Anlaß des Berichts der internationalen Commission für das Rhodopegebirge, den der russische Commissar wegen seines Rußland beschimpfenden Inhalts zu unterzeichnen sich weigerte, offen zu Tage getreten. England glaubt seinerseits um so mehr Grund zum Argwohn gegen Rußland zu haben, da es in Centralasien, wo die russischen Agitationen ungeschwächt fortdauern, die Frage von Constantinopel in einer neuen Form aufstauen sieht.

So ist denn der politische Horizont im Südosten, obgleich nicht einmal 2 Monate nach dem Abschluß des Friedens verfloßen sind, wieder so trübe geworden, daß man von einem zweiten orientalischen Kriege schon wie von einer Wahrscheinlichkeit, fast unvermeidlichen Sache zu sprechen anfängt, und das Verarmen der kühleren, für die Kriegführung günstigeren Jahreszeit macht die Situation begreiflicher Weise nicht weniger bedenklich. Gleichzeitig wird aber auch die Ueberzeugung immer allgemeiner, daß die Türkei die Folgen ihres Eigensinns allein tragen werde. Warum sollten sich auch Rußland und England, nachdem sie sich über die erste Theilung der Türkei gütlich ver-

ständigigt, bei einer weiteren Zerstückelung derselben in die Haare gerathen? Die Hauptstütze für die Hoffnung einer ferneren erfolgreichen Vermittlung zwischen beiden Gegnern liegt nach wie vor in dem Vertrauensverhältnis, welches das Deutsche Reich mit Oesterreich verknüpft, wie es jüngst noch in der Thatsache Ausdruck gefunden, daß der neue deutsche Botschafter in Constantinopel, Graf Hayfeld, vor seiner Abreise dorthin eine Audienz bei dem Kaiser Franz Joseph hatte. Durch die Verhinderung einer Entzweiung Oesterreichs und Rußlands wird auch dem Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen Rußland und England vorgebeugt und somit die Erhaltung des Weltfriedens gesichert.

Gestorben: den 6. Sept. zu Stuttgart J. G. Widmann, Obergeometer (früher Oberamtsgeometer in Nagold), 65 Jahre alt.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Freudenstadt, 4. Sept. Unser Eisenbahnbau geht rasch und glücklich von statten, die Hoffnung der Bahneröffnung im nächsten Frühjahr wird nicht zu Schanden werden. Das erste Gebäude auf dem Bahnhofslage, das stattliche Oekonomiegebäude des Postverwalters Luz, steht unter Dach, und schon sind auch die Grundmauern zu sehen von dessen neuem Bahnhofshotel. (S. W.)

Stuttgart, 6. Sept. Das als Ausflugsort bei den Stuttgartern und Gaußstattern beliebte Gasthaus zum Hirsch von Sierlen in Unterlärcheim ist dieser Tage durch höheren Befehl sämtlichen Militärpersonen der 26. Division (I. würt.) zu besuchen verboten worden. — Gestern Nachmittag hat sich der 15 Jahre alte Lehrling eines hiesigen Bäckermeisters, welcher wegen eines geringfügigen Vergehens tüchtig durchgeprügelt und hierauf eingesperrt wurde, an einer Zimmerthüre erhängt. (Neue Zig.)

Stöckingen, 1. Sept. Seit etwa 8 Tagen besteht zwischen einer Kage und 3 jungen Feldhäschen, welche Herrn Kaufmann Kommel in Oberklingen gebären, ein ganz zutrauliches Verhältnis. Um jene Zeit betam die Kage desselben Junge, und zu gleicher Zeit erhielt er als Jagdlebhader 3 junge Feldhäschen. Er machte nun den Versuch, die Häschen an der Kage zu säugen. Als dasselbe gelang, warf er die Häschen ins Wasser, und seitdem macht die Kagenmutter die „Amme“ bei den Häschen. Den Tag über steht die Amme unter Aufsicht, des Nachts aber wird sie von ihren Pfleglingen getrennt, damit nicht zu einer schönen Zeit die Kagenmutter über die jährliche Amme die Oberhand kommt. Es ist äußerst possierlich zu sehen, wie die jungen Thiere von der Alten gesaugt werden. (Neue Zig.)

Rottweil, 5. Sept. Der suspendirte Oberamtsrichter Wirth von Oberndorf wurde wegen Anstiftung des Holzmachers Haaga zum Meineid zu 2 1/2 Jahr und 20 Tagen Zuchthaus (letztere wurden als durch Untersuchungshaft verbüßt an der Strafe in Abzug gebracht) und Haaga wegen Meineids zu 1 1/2 Jahr Zuchthaus, beide überdies zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren verurtheilt. (Neue Zig.)

Rottweil, 7. Sept. Der suspendirte Oberamtsrichter Wirth hat sich heute früh im Untersuchungsgefängnisse am Leintüchle erhängt.

Crailsheim, 30. Aug. Eine Hauptschwinderin, die Bauernmagd Barbara Buz von Hohnhardt, ist in Konstanz verhaftet worden, und wird an die Gerichtsbehörde in Langenburg ausgeliefert. Seit längerer Zeit machte sie sich ein Geschäft daraus, als reiche Bauernochter junge Geschäftsmänner in größeren Städten (Frankfurt, Nürnberg, Heilbronn etc.) heirathen zu wollen, und wenn sie dieselben gehörig angeschwindelt, und je um 300 bis 800 M. erleichtert hatte, heimlich zu entweichen. Vor der Strafkammer in Hall Schluf-Scene.

Spaichingen, 5. Sept. Gestern Abend um 6 Uhr brach dahier in der oberen Stadt Feuer aus, wodurch zwei einstöckige Wohn- und Oekonomiegebäude abbrannten und drei Familien obdachlos wurden; ein weiteres Gebäude ist beschädigt worden. Der Beschädigte und ein Abgebrannter sind versichert, die andern

nicht. — Heute Mittag nach 2 Uhr brach wiederum Feuer in der oberen Stadt aus; im Augenblick standen zwei Gebäude in Flammen. Das eine Gebäude ist ganz, das andere zum großen Theile abgebrannt. Zwei Familien sind ihrer Heimstätte beraubt, wovon nur eine versichert ist. Brandstiftung wird, ohne daß bis jetzt Verdacht in bestimmter Richtung vorliegt, allgemein vermuthet.

Wie wir hören, wird Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reichs voraussichtlich am 16. d. M. wiederum nach Oberschwaben kommen, um den Manövern der 27. Division (2. Königlich Württembergischen) zwischen Schussenried und Saulgau beizuwohnen. Nach Beendigung des Manövers wird Seine Kaiserliche Hoheit von Saulgau über Sigmaringen, Ebingen und Balingen nach Heddingen fahren, dort Quartier nehmen und am 18. früh mittelst Extrazugs sich über Tübingen nach Oberndorf begeben, um dort den Manövern der 26. Division (1. Königlich Württembergischen) auf dem linken Neckarufer — zwischen Hochmüßingen und Bessendorf — beizuwohnen.

Laupheim, 2. Sept. Die Gemohnheit, ganz kleine Kinder in das Bett Erwachsener zu bringen, hat vergangener Samstag Nacht den Tod eines Zwillinges herbeigeführt. Eine Mutter hatte Zwillinge geboren, wovon das eine von Anfang an kränkelte, das andere aber ganz gesund war. Um nun dem kranken Kinde die ganze mütterliche Sorgfalt widmen zu können, gab man das gesunde Kind einer Magd in's Bett. Am andern Morgen fand man das arme Würmlein erstickt, d. h. ohne Zweifel durch die Magd im Schlafe erdrückt im Bette vor.

Ulm, 5. Sept. Der deutsche Kronprinz traf heute Abend 6 1/2 Uhr in Begleitung des Erbprinzen von Meiningen hier ein, wurde am Bahnhof von den Spitzen der Civil- und Militär-Behörden empfangen und fuhr durch die reichbesagten Straßen unter Hochrufen des Publikums zum Gouvernements-Gebäude. Abends 9 Uhr findet Beleuchtung des Münsters statt.

Aus Ulm, 2. Sept. schreibt man dem St.-A.: Bei der Diözesansynode, welche kürzlich in der Münsterskirche abgehalten worden war, wurde über die leidige Thatsache verhandelt, daß der Wirthshausbesuch der ledigen Jugend, nicht bloß der männlichen, sondern auch der weiblichen ganz auffallend überhandnehme. Der Referent, Pfarrer Zimmermann von Grimeltingen, bezeichnet als Ursachen dieser beklagenswerthen Erscheinung den Mangel an Häuslichkeit in vielen Familien und Diensthäusern, wo die Diensthöfen keinen Rückhalt finden, das üble Beispiel der Väter und Dienstherrn, den Zug der Zeit, der alles ideale Streben beseitigt und nur den sinnlichen Genuß kenne, hauptsächlich aber auch die in den letzten 10 Jahren ins Uebermaß gesteigerte Vermehrung der Wirthshäuser. Dabei wurde hervorgehoben, daß das Landesgesetz von 1852, welches jungen Leuten unter 18 Jahren den Wirthshausbesuch verbiete, heute noch in Gültigkeit sei, aber allem Anscheine nach nirgends in Anwendung gebracht werde.

Frankfurt. Wie wir vernehmen, soll demnächst hier ein Damenhotel eröffnet werden. In demselben sollen nur weibliche Reisende Unterkunft erhalten. Leitung und Bedienung wird ebenfalls durch Frauenzimmer besorgt.

Aus Darmstadt wird berichtet: „Man ist einer neuen, hauptsächlich in Amerika betriebenen Verfälschung des Tabaks auf die Spur gekommen. Es wird nemlich gelbes Strohpapier mit einem Extract aus süßstem Kentuckyblatt getränkt, wieder getrocknet und bei der Cigarrenfabrikation verwandt. Die Fälschung ist nicht leicht zu erkennen, und brennen Cigarren, welche theilweise dieses Papier enthalten, leicht und mit weißer Asche.“

Essen, 1. Sept. Die Krupp'sche Fabrik nimmt massenhafte Arbeiterentlassungen vor — aus Mangel an Arbeit, wie es auf den Zertifikaten heißt.

Berlin, 5. Sept. Der Reichsanzelger meldet: Seine Maj. der Kaiser und König ernannte den

bisherigen Chef der Oekonomieabteilung des württembergischen Kriegsministeriums, v. Raab, zum Direktor des Rechnungshofes des deutschen Reiches.

In Betreff der deutsch-vatikanischen Verhandlungen erzählt, wie eine heute früh (6.) eingetroffene Depesche berichtet, die in der Regel wohl unterrichtete „Agenzia Stefani“ in Rom, daß dieselben keineswegs abgebrochen, sondern nur verlagert worden seien, um beiden Theilen ein eingehendes Studium des Materials, das sich aus den Vorbesprechungen ergeben, zu ermöglichen.

Zur Wilhelmsspende gehen bei dem Centralauschuß noch immer Sammellisten ein, so daß vor vierzehn Tagen zu einer definitiven Aufstellung des Gesamt-ertrages dieser Sammlung nicht wird geschritten werden können. Bei einer vor einigen Tagen stattgehabten vorläufigen Feststellung ergab sich, daß sich im deutschen Reich über 11,300,000 Personen, also mehr als der vierte Theil der Bevölkerung des deutschen Reiches, an der Spende betheiligt haben und von diesen mehr als 1,800,000 \mathcal{M} gezeichnet worden sind.

In Merseburg ist es gelungen, einen überaus gefährlichen Brandstifter in der Person des neunjährigen Jungen Baube in Scheuditz zu ermitteln. Der Bube hat eingestandenmaßen nicht allein alle die früheren Scheunendbrände von Scheuditz verursacht, sondern auch das große Feuer auf dem Rittergut in Klein-Kordetha seiner Zeit angelegt. Diese That hat beraubt nicht allein den Gutspächter seines reichen Besitzes an Mobilien, Vieh und Grundvorräthen, sondern führte den unglücklichen, unbescholtenen Gutspächter, als der vorsätzlichen Brandstiftung verdächtig, auch noch auf einige Zeit ins Gefängniß. Der ungrathene Junge erklärte, daß er nur aus Vergnügen an großem Feuer die Brandstiftungen veranlaßt habe. Bestraft kann der Bube nicht werden, da er noch nicht 12 Jahre alt ist.

Elberfeld, 30. Aug. Ein trauriges Familien-Drama spielte sich gestern Nachmittag in der Kleeblattsstraße ab. Ein dort wohnender Lehrer, der mit seiner Familie schon längere Zeit in Unfrieden lebte, sah den Entschluß, seine beiden achtzehn Monate, bzw. drei Wochen alten Kinder und dann sich selbst umzubringen, und kaufte zu diesem Zwecke ein großes Brodmesser und einen sechsblättrigen Revolver. Durch die Dazwischenkunft seiner Frau an diesem Vorhaben gebindert, richtete er den Revolver gegen diese, und als auf deren Geschrei Leute herbeieilten, drückte er die Wadwaffe um, drückte los und schoß sich eine Kugel ins Herz, so daß er lautlos tot zu Boden sank.

Oesterreich — Ungarn.

Wien, 5. Sept. Das Neue Wiener Tagblatt meldet, die Ermordung des italienischen Konsuls von Serajewo, Perrod, soll italienischerseits zu ernstern Weiterungen mit Oesterreich benützt werden. Hr. Perrod sei am 11. August zwischen Briška und Serajewo in einer Weise ums Leben gekommen, daß Italien Anlaß habe, von Oesterreich Genugthuung und Entschädigung dafür zu verlangen.

In Prag ist Professor Dr. Aug. Fischer an Cyanalkalivergiftung gestorben. Er glaubt eine Mischung gefunden zu haben, die die gefährliche Wirkung des Cyanalkali aufheben sollte. Doch kaum hatte er die Lösung gefasst, als sich große Unterleibschmerzen bei ihm einstellten, und in wenigen Minuten war er eine Leiche.

Die Oesterreicher in Serajewo sind in peinlich bedrängter Lage wegen der Lebensmittel. Die Armeekasse steht im wahren Sinne des Wortes vor einer Hungersnoth; die Ernte ist nicht heimgebracht worden. Die Verpflegungsverhältnisse sind sehr ungünstig wegen der schlechten Straßen im Allgemeinen, und weil der Weg von Brood nach Serajewo durch die Insurgenten verlegt ist. Die Bestimmung des Maximalpreises durch das Armeekommando hat die Folge gehabt, daß namentlich viele Juden ihr Getreide überhaupt nicht verkaufen und vollständiger Brodmangel herrscht.

Italien.

Rom, 6. Sept. „Italia“ zufolge werden sowohl deutschseits wie auch Seitens der Curie Anstrengungen gemacht, um die schwebenden Verhandlungen zu einem günstigen Resultate zu führen, doch wolle, nach einem im Vatikan kursirenden Gerücht, Fürst Bismarck erst die Stimmung des neuen Reichstages erkunden, bevor er ein Uebereinkommen mit dem Papst abschließen.

Schweiz.

Am Morgen des 3. Sept. ist in der Nähe von Hermance auf dem Genfer See ein überladen gewesenes Schiffchen der „société des Mouches“ mit 10 Personen versunken. Nur einer der Passagiere konnte gerettet werden. Unter den Ertrunkenen befindet sich ein Polizeiangestellter, der noch am Tage zuvor ein dreijähriges Mädchen vom Tod des Ertrinkens gerettet hatte.

Frankreich.

Paris, 5. Sept. Die ultramontanen Blätter veröffentlichen einen Hirtenbrief des Bischofs von Orleans, der in beweglichen Ausdrücken über die pecuniäre Noth des hl. Stuhles klagt und zu eifrigeren Beisteuern für den Peterspfennig ermahnt. Die Theilnahme der Gläubigen, klagt Herr Dupanloup, scheint seit einiger Zeit zu ermatten, und das rührende Werk des Peterspfennigs, welches dem Herzen der Katholiken in einem Liebesdrange entsprungen, sei in der letzten Zeit merklich erkaltet, gerade in einem Augenblicke, da es geizt hätte, durch verdoppelte Liebesgaben dem Erwählten der Vorsehung zu Hilfe zu kommen und die Bewältigung der mit jedem Pontificatswechsel verbundenen Schwierigkeiten zu erleichtern. Herr Dupanloup wendet sich an die Reichen wie an die Armen: der Goldpfennig werde willkommen sein, wie der Silberpfennig, wie der Kupferpfennig. „Auf den Papst, nach Rom, laßt uns unsere Blicke und unsere Herzen richten! Wenn dieses katholischste und dringendste von allen Werken, wenn dieses Werk, in dem sich das innigste Partigefühl der Ehre und des Glaubens, ja alle Empfindungen der Kindesliebe, zusammenfassen, uns nicht mehr begeistern sollte, wie in den ersten Tagen, dann, meine christlichen Brüder, dürfen wir uns keiner Täuschung mehr hingeben, dann hat der katholische Geist in uns abgenommen und wir wären nicht mehr die würdigen Kinder der Kirche. Es ist hohe Zeit, die wankende Flamme in uns wieder anzufachen.“

Belgien.

Die belgischen Bischöfe sind vom Papste zur Vorsicht und Mäßigung ermahnt worden, um die Regierung nicht zu Maßregeln zu veranlassen, welche der Kirche schädlich sein könnten.

England.

London, 6. Sept. Nachrichten aus Blackburne vom 5. d. zufolge haben die drei größten Baumwollspinnereien angezeigt, daß sie in 14 Tagen ihre Erntebissemens schließen werden. Drei andere würden kurze Arbeitszeit einführen.

London, 6. Sept. Neuesten Schätzungen zufolge soll sich die Zahl der Opfer der Ebemse-Kollision auf siebenhundert belaufen. Taucher sahen Hunderte von Leichen im Brack liegen.

Die Morgenblätter sind mit bezweifelnden Einzelheiten über das schreckliche Unglück auf der Ebemse gefüllt. Der zweite Stewart der „Princess Alice“, Namens Lam, berichtet: „Zur Zeit der Kollision befand ich mich mit ungefähr 15 anderen Personen im Salon. Es mag um 7^{1/2} Uhr gewesen sein, als ich den Crash hörte. Er war anfangs nicht sehr heftig, aber unmittelbar darauf kam ein zweiter Crash. Ich stürzte auf's Deck und inmitten der Bewirrung und des Geschreies unter den Passagieren hörte ich, wie das Wasser sich in die unteren Räume ergoß, und ich sah, daß wir sanken. Dann eilte ich an die Salontreppe und rief den unten Befindlichen zu: „Kommt auf's Deck, wir sinken!“ Ich werde niemals die Scene an Bord vergessen. Ich habte mir einen Weg zu meiner Braut, nahm sie auf die Schulter sprang über Bord und versuchte das Ufer zu erreichen; auf dem Wege verlor ich aber meine Bürde, sie wurde entweder durch andere sinkende Hände herabgezogen oder glitt mir von den Schultern; ich tauchte nach ihr, konnte sie aber nicht wiederfinden. Ich sah einen im Sinken begriffenen Herrn und hielt ihn über Wasser, bis wir beide gerettet wurden.“ Eine junge Frau sagt aus, daß ihr der Säugling aus den Armen gespielt wurde und daß sie ihren Ehemann und drei Kinder verloren habe. Ein Mann erreichte das nördliche Ufer mit einem Schwimmgürtel. Er war über Bord gesprungen, nachdem er seiner Frau gesagt, ihm die Kinder nachzuwerfen und diesen dann selbst zu folgen — er hat alle die Seinen verloren. Eine Gouvernante vom Queens-Kollege hatte sieben junge Damen unter ihrer Obhut — alle fanden in den Wellen ein Grab, und sie selbst wurde erst gerettet, nachdem sie dreimal in der Tiefe versunkenen. Die Rebrjabl der Todten besteht aus Frauen. Ehe die Schiffe zusammenstießen, hörte man Rufe von beiden Seiten, man möge ausweichen, allein wie gewöhnlich in solchen Fällen der Gefahr, wurden alle Schiffsfahrtsmaßregeln mißachtet und ein jedes Boot nahm den falschen Kurs, um des Andern Fehler gut zu machen.

Rußland.

Kaiser Alexander von Rußland ist nach der Krim abgereist, hat aber seinen politischen Generalstab dorthin mitgenommen. Zur Vertheidigung der staatlichen Ordnung gegen die Angriffe der Nihilisten hat sich die Regierung zu rücksichtsloser Strenge entschlossen. Uebrigens wird der gegenwärtige Zustand der Dinge in Rußland von kompetenter Seite als ein vulcanischer bezeichnet, der über kurz oder lang zu einem gewaltigen Ausbruche führen müsse.

Türkei.

Konstantinopel, 5. Sept. Die politische Kreise bestreiten, daß Griechenland der Pforte angezeigt hat, es werde die Signatarmächte des Berliner Vertrages anrufen, wenn die Pforte bis morgen wegen Bildung einer Grenzberichtigungs-Kommission nicht antworte.

Der Einzug der Russen in Batum ist auf den

6. September festgesetzt. Die Kasen wandern massenhaft aus.

Amerika.

New-York, 5. Sept. Präsident Hayes wies gestern in einer zu St. Paul gehaltenen Rede darauf hin, daß sich mit der Reform des Münzumlaufer der Wohlstand des Landes wieder zu heben beginne; die Schuldenlast sei beträchtlich verringert und der Ernteausschlag ein sehr reichlicher. Der Redner gab darauf dem Wünsche Ausdruck, daß der Norden seinen Ueberfluß mit der schwer heimgesuchten Bevölkerung des Südens theilen möge.

Ein Scheusal von einem Vater wurde in New-York am 21. August in der Person des Schneiders Karl Geiner verhaftet. Er hat seine eigenen drei Töchter im Alter von 14—19 Jahren geschändet und dieselben in verurteilten Häusern alten Wollwülsten zugeführt. Die Mutter der Mädchen ist aus Verzweiflung wahnsinnig geworden und im Irrenhause gestorben.

New-Orleans, 4. Sept. Nach den letzten Berichten ist noch keine Abnahme der Epidemie zu bemerken. In Gerenda dauert das gelbe Fieber ununterbrochen heftig fort. Die Hilfsvereine erlassen Aufrufe an die allgemeine Mildthätigkeit.

Handel & Verkehr etc.

Mittlere Fruchtpreise per Centner vom 26 August bis 3. September.

	Keunen.	Roggen.	Gerste.	Haber.
	\mathcal{M} s.	\mathcal{M} s.	\mathcal{M} s.	\mathcal{M} s.
Riedlingen	12. 8.	7. —	8. 44.	7. 52.
Badnang	—	—	—	6. 71.
Biberach	11. 77.	8. 40.	8. 40.	7. 74.
Zno	12. 29.	9. 64.	—	8. 20.
Winnenden	10. 69.	—	—	6. 81.
Bopfingen	11. 10.	8. 60.	9. —	7. 20.
Giengen	10. 90.	7. 60.	8. 80.	6. 25.
Übingen	12. 42.	9. 18.	8. —	7. 13.
Dall	11. 28.	8. 5.	—	7. —
Heidenheim	11. 54.	8. 20.	8. 67.	6. 40.
Ragold	11. 52.	9. 37.	8. —	8. 38.
Roßweil	12. 9.	—	—	7. 57.
Ulm	10. 30.	10. 5.	8. 85.	6. 77.
Urach	—	9. —	7. 90.	7. 20.
Riesheim	11. 50.	—	8. 20.	6. 22.
Leutkirch	11. 56.	9. 83.	—	7. 80.
Zuttlingen	11. 24.	—	—	7. 62.
Waldsee	11. 42.	—	9. 60.	7. 7.

(St. Aug.)

Stuttgart, 7. Sept. (Preise der Lebensbedürfnisse auf dem Wochenmarkt.) 1 Rilo Butter 2 \mathcal{M} 10 s. 1 Rilo Rindfleisch 2 \mathcal{M} 60 s. 1 Rilo Schweinefleisch 1 \mathcal{M} 30 s. 100 Rilo Kartoffeln neue 7 \mathcal{M} 20 s. 1/2 Rilo Masthühnerfleisch 72 s. 1/2 Rilo Schweinefleisch 70 s. 1/2 Rilo Kalbfleisch 70 s. 1 Rilo Kernbrod 30 s. 1 Rilo Schnaaprod 28 s. 1 Paar Beiden wiegen 80 Gramm. 50 Rilo Hen 2 \mathcal{M} 30 s. 50 Rilo Stroh 1 \mathcal{M} 50 s. 1 R. M. Buchenholz 14 \mathcal{M} 1 R. M. Birkenholz 12 \mathcal{M} 1 R. M. Tannenholz 9 \mathcal{M} 50 s. 1 Ctr. Mostobst 3 \mathcal{M} 50 s.

Stuttgart, 7. Sept. Obstmarkt: Mostobst 500 Sacke à 3 \mathcal{M} 40 s pr. 50 Rilo. Verkauf langsam. — Kartoffelmarkt: 250 Sacke à 7 \mathcal{M} 40 s pr. 100 Rilo. Alles verkauft.

Mörlingen, 5. Sept. Obst \mathcal{M} 6. 50 bis \mathcal{M} 7. pr. Sack.

Der Wilderer.

Erzählung von W. v. Strachwitz.

(Schluß.)

In der Försterwohnung haben sich die Dienstleute bereits zu Ruhe begeben. Anna und ihre Mutter sitzen schweigend beim Schein der Petroleumlampe. Anna näht, ihre Gedanken weilen bei der Scene am Brunnen; die Mutter stopft Strümpfe, von Zeit zu Zeit und in immer kürzeren Pausen schaut sie zu der alten Schwarzwälder Uhr auf, die neben dem Ofen hängt.

Wo nun der Vater bleibt? — Da pocht es am Fenster. Das war aber nicht Vaters Art zu klopfen. Stimmen werden laut. Erschreckt fährt die Försterin in die Höhe, sie muß die Hand aus's Herz legen. Sie schreitet an das Fenster und öffnet es vorsichtig.

„Wer ist hier?“ Im Dunkeln erblickt sie mehrere Gestalten, eine schwarze Masse liegt am Boden. „Öffnen Sie, Frau Förster,“ antwortet eine bekannte Stimme, — auch Anna hat sie erkannt und springt mit einem halb freudigen, halb erschrockenen „Karl!“ ans Fenster — „öffnen Sie, der Herr Förster ist draußen unwohl geworden. Erschrecken Sie nicht,“ fügte er hinzu, als er sah, wie die alte Frau zusammenfuhr, „es hat hoffentlich nicht viel zu bedeuten und ich habe schon nach dem Doktor ins Dorf geschickt.“

Die beherzte Frau öffnete die Thür, die Träger traten mit ihrer Last hinein, sie trugen sie nach der Kammer nebenan. Behutsam hoben sie den schweren Körper auf das Bett.

Die Försterin beugte sich über ihn; mit einem Schrei fuhr sie zurück: „Blut! — Großer Gott, er ist todt!“ Sie sngt auf die Kule neben das Lager. Auch Anna schwankte. Hornemann wollte sie in seinen Armen auffangen, mit einem Blick des Entsetzens wich sie

zurück. Der starke Mann zitterte. „Anna, Gott ist mein Zeuge, ich bin unschuldig!“ behauptete er, indem er ihr die Hand entgegenstreckte. Sie stieß sie zurück: „Es fließt Blut daran, das Blut meines Vaters!“ und mit einer Geberde des Abscheus wandte sie sich ab und sank am Bette des Vaters nieder. Hornemann brach fast zusammen unter der Wucht dieser Anklage, er mußte sich auf die Bettpfoste stützen. Da wurden neue Stimmen laut, es pochte, der Chirurg trat hastig ein. Von dem Vorfall durch den Boten bereits unterrichtet, schritt er rasch zu dem Kranken und untersuchte die Wunde. Der Schuß war durch den Oberarm in die Brust gedrungen. Schmerzlich stöhnte der Verwundete, er schlug die Augen auf, verworren schaute er um sich; da fiel sein Blick auf den ihm gegenüberstehenden Hornemann. „Dort, der!“ ächzte er, den gesunden Arm drohend gegen Hornemann erhebend, der erbleichend sich mit der Hand vor die Stirn schlug; erschöpft schloß der Förster die Augen und fiel auf's Neue in Bewusstlosigkeit. Der Chirurg zuckte die Achseln, als er die Gesichter der Frauen angstvoll fragend auf sich gerichtet sah: „Die Lunge scheint mitgetroffen zu sein, die Kugel steckt noch drin, wir müssen den Arzt aus der Stadt haben.“ Er verband die Wunde und verordnete einige vorläufige Verhaltensmaßregeln und beauftragte einen der Holzschläger, schleunigst den Physikus aus der Kreisstadt herbeizurufen und einen kurzen Bericht, den er in Eile abfaßte, an den Staatsanwalt abzugeben. „Ich werde den Mann begleiten,“ sagte Hornemann und trat rasch vor, „betrachten Sie mich als Gefangenen: der Verdacht ruht auf mir, der ruchlose Thäter zu sein — aber ich fürchte das prägende Auge der Gerechtigkeit nicht, ich bin unschuldig, und meine Unschuld wird an den Tag kommen. Lassen Sie mich ohne Scharfsehn, Herr Doctor, ich werde keinen Widerstand leisten.“ Er bot seine Arme, die Holzschläger auf einen Winkel des Chirurgen mit einem Strick umbanden und schritt, ohne noch einmal auf die jammernden Frauen zurückzublicken, mit den beiden Holzschlägern, die ihn in ihre Mitte genommen, hinaus.

Am andern Morgen meldete sich Marschner zur Empfangnahme der Befehle des Försters. Er wußte noch nichts von dem Unglücksfall und schien durch dessen Mittheilung grenzenlos bestürzt. Er warf einen schmerzlichen Blick auf Anna. Sie errieth, was er sagen sollte.

Zur Laufe des Vormittags traf der Kreisphysikus ein, mit ihm eine Commission des Gerichts. Der Förster war, wenn auch vom Blutverlust erschöpft, doch bei Bewußtsein und konnte vernommen werden. Er bezeichnete mit Bestimmtheit Hornemann als den Thäter. Der Untersuchungsrichter hatte den Beschuldigten in

seinem Wagen unter Bewachung eines Gensdarmen mit zur Stelle gebracht. Er wurde gefesselt hereingeführt. Anna flüchtete weinend. Hornemann war bleich, ruhig. Er wies jede Schuld von sich und erzählte den Vorfall, wie er in der That stattgefunden. Er mußte den Untersuchungsrichter nach dem Ort der That begleiten. Der alte Gerichtsrat schüttelte ungläubig den Kopf, als Hornemann auch hier dieselben Angaben wie vorher machte. Nur eines machte ihn in seinem Verdacht gegen Hornemann wankend; es war der Umstand, daß der nach Aussage des Försters und des Beschuldigten gefallene Rehböck verschwunden war. Diesen konnte nach Allem Hornemann nicht bei Seite gebracht haben. Der Wagen mit seinen Insassen fuhr zur Försterei zurück. Wie erstaunte Hornemann, der hinter dem Untersuchungsrichter das Gefährt verließ, als Anna ihm mit thränenströmenden Augen entgegen kam, und ihn trotz der Gegenwart der Beamten in die Arme schließend schluchzte: „Vergieb, Karl, verzeihe, daß ich an Dir zweifeln konnte!“ Der Richter winkte ungeduldig. Karl befreite sich aus den Armen des Mädchens, indem er ihr einen dankbaren Blick zuwarf. Er konnte ja nicht glauben, daß etwas Anders als Anna's Liebe in ihr diesen Umschwung vollzogen. Er trat mit in das Zimmer. Der Richter befahl, seine Fesseln zu lösen, wie dies für die Vernehmung des Angeklagten vorgeschrieben ist. Der Kreisphysikus trat in die Thür der Kammer und rief den Richter leise heran. Er deutete auf einen Gegenstand in seiner Hand. Sie gingen beide in die Kammer. Hornemann hörte, wie drin eifrig verhandelt wurde. Da wurde sein Name gerufen, der Physikus winkte ihn heran. Von seinem Schmerzenslager aus reichte ihm der Förster mit einem matten Lächeln die Hand entgegen. „Vergieb, Karl, ich habe Dir unrecht gethan.“ Der Angeredete wußte nicht, was ihm geschah. Fragend blickte er auf die Umstehenden. Wenn auch seiner Unschuld sich bewußt, konnte er sich doch auch nicht verhehlen, wie schwer der Schein gegen ihn sprach; er wagte nicht zu hoffen, daß sich die Sachlage so rasch zu seinen Gunsten gestalten. Der alte Gerichtsrat verstand den Blick. „Lieber Freund,“ sprach er, „Sie sind gerechtfertigt und frei. Die Kugel, die aus der Wunde zu entfernen in unserer Abwesenheit dem Herrn Physikus glücklich gelungen, rührt nicht aus Ihrem Rohr. Dem Kaliber nach können Sie unmöglich den Schuß aus der Wache, die Sie bei Sich führten, abgegeben haben. Jeder Verdacht gegen Sie fällt somit weg. Ich gratulire Ihnen.“

„Und ich, Karl, bitte um Verzeihung,“ fügte der alte Hellmuth hinzu und reichte ihm wieder die Hand, in die Hornemann diesmal gerührt einschlug. „Und ich danke Dir von Herzen, als meinem Retter. Ich

hatte nichts Gutes mit Dir vor, als wir uns gestern Abend begegneten. Wenn Du mich liegen ließe — und wer konnte es Dir verdenken — war ich heut ein todtter Mann.“

Hornemann schüttelte abwehrend den Kopf; das Herz war ihm zu voll und es war überhaupt nicht seine Art, viel Redens zu machen.

Da fühlte er sich von hinten umschlungen. Anna hängt an ihm, Freudenstränen im Auge. Und der Alte wirft ihr heut keinen der drohenden Blicke zu, mit denen er gestern erst gesagt:

„Ich schicke ihn nieder, wie einen tollen Hund, wenn ich ihn an Deiner Seite treffe.“ Auch ihn überwältigt die Rührung und er schließt die Augen und wendet den Kopf nach der Seite, um seine Weichheit nicht zu verrathen.

In demselben Augenblick verschwindet ein Kopf vom Kammerfenster, der von Außen mit seinen graugrünen Augen, durch das Weinlaub gedeckt, Alles beobachtet hat.

Als der alte Hellmuth nach einer Weile sich wieder zu den Uebrigen wendete, sprach er langsam: „Ich weiß den Schützen, aus dessen Rohr mich die Kugel traf, ich kenne das Gewehr. Es gehört Marschner, dem Walblauer.“

Er berichtete den Streit, den er gestern mit diesem gehabt.

Der Kreisphysikus aber unterbrach das weitere Verhör, das der Untersuchungsrichter noch anstellen wollte, da der Verwundete schon zu viel Aufregung heut gehabt, und nun dringend der ungestörtesten Ruhe bedürfte.

Die Commission verließ das Forsthaus, nachdem der Richter noch die sofortige Verhaftung des Forstgehilfen Marschner angeordnet. Zur Ausführung gelangte dieselbe indeß nicht; Marschner war unsichtbar geworden und trotz der weitestgehenden Recherchen nicht mehr zu finden.

Drei Monate war der alte Hellmuth an's Krankenlager gefesselt. Durch die Kugel war die Lunge verletzt, die in der Folge äußerst empfindlich blieb. Der Arm ward steif. Aus dem starken Mann war ein Krüppel geworden; er mußte den Dienst aufgeben.

Als aber der Wald sich mit frischem Grün schmückte, schritt er fröhlichen Antlitzes in dem Zuge, der Karl und Anna zum Traualtar in der Gungendorfer Kirche begleitete, und jetzt schaukelte er zwei muntere Enkel auf den Knien auf der Bank vor dem grünemrankten Häuschen neben Karl Hornemanns stattlichem Bauergehöft, wo er sich zur Ruhe gesetzt.

Hornemann aber hat nie wieder ein Gewehr in die Hand genommen.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Hatterbach, Gerichtsbezirks Nagold. Fahrniß-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Johs. Gutekunst, Schmids in Hatterbach, kommt in der Wohnung desselben die zum Verkauf bestimmte Fahrniß am Donnerstag den 12. September d. J., Vormittags 10 Uhr, im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf. Dieselbe besteht in: 11 Ellen Tuch, Fah- und Bandgeschir, worunter 1 Gällensaß samt Trichter; allgemeiner Hausrath; Feld- und Handgeschir; verschiedene Fuhrgeschir; 1 Kalb; ca. 25 Str. Heu, ca. 2 Wägen Dung, ca. 4 Str. Gerstenstroh, 1 1/2 Str. Dinkelstroh und ca. 10 Pfd. altem Eisen. Hiezu werden Liebhaber eingeladen. Den 4. September 1878. K. Gerichtsnotariat Nagold. Ass. Dambach, A.-B. Stadt-Gemeinde Nagold.

Der Stockholz-Verkauf

vom 6. September ist genehmigt. Gemeinderath.

Rohrdorf, Gerichtsbezirks Nagold. Fahrniß-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Johann Michael Stahlmann, Spinnereibesizers hier, kommt im Hause desselben Fahrniß am Montag den 16. Sept. 1878 im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf und zwar: von Morgens 9 Uhr an: 1 silberne Eglinderuhr samt ditto Kette, Bücher, 1 Strohhut, 5 Paar Fenstervorhänge, 2 Teppiche; Küchenschir, worunter: messingene Leuchter, zinnene und porzellene Teller, 1 kupferne Ölle, 1 ditto Caserol, 9 grüne Flaschen; Schreinerwerk, worunter: 1 Pfeiler Commode, 1 schöner Sopha, 1 Ovaltisch, 1 Auffag-Commode, 3 Sessel, 1 Schreibpult mit Auffag; 7 verschiedene Fäßer; allgemeiner Hausrath, als: Portraits, 1 Wanduhr, 1 Schlüsselschloß, 1 Kinderwägelchen, 1 Karren, ca. 3 Juni Ros, ca. 3 Juni 1877er Wein; 6 Hühner, 13 junge Enten, 1 Epischerhund;

von Nachmittags 2 Uhr an: ca. 5 Str. Kohlen, 1 Haufen Backsteine; ca. 20 Pfd. schwarze Wolle; Raschinen und Werkzeuge, worunter: 60 Stück Walzen, 1 Schleifwalze, 1 Grempel, 1 Trockenkasten, 12 gußeiserne Röhren, 2 Walzenständer, 1 Rollmaschine mit 8 Rollen, 1 Schmirgelwalz samt Lager, 1 Doppelpeltrmaschine, 2 Holzsaagen, ca. 130 Stück Rollen, ca. 1500 neue Blechleeren, 12 Lampen, 1 Puhmaschine, 1 Brückenwaage samt Gewicht, 7 Kisten, 3 Fässer, 2 Packlisten; endlich: verschiedene alte Maschinenbestandtheile, worunter: 1 alter Dampfessel samt Röhren. Hiezu werden Liebhaber eingeladen. Den 7. September 1878. K. Gerichtsnotariat Nagold. Ass. Dambach, A.-B.

Revier Nagold. Holz-Verkauf

Montag den 16. September, Nachmittags 2 Uhr, bei Postagent Kugel in Oberjettingen aus Forst: 110 Stämme Nadelholz-Langholz IV. & V. Classe mit zus. 29 fm.

Nagold. Sägmehl

fortwährend billigt bei Aug. Reichert.

Unterthalheim. Holz-Verkauf.

Nächsten Samstag den 14. d. Mis. werden im hiesigen Gemeindevahls Stufenteich und Bäche ca. 90 Stück Säglöche gegen baare Bezahlung verkauft. Die Klöche sind sauber und eignen sich für Kübler, Glaser und Schreiner. Zusammenkunft Vormittags präcis 9 Uhr bei dem Rathhaus. Den 8. September 1878. Schultheizenamt. Müller.

Berned. Probstei-Roggen,

zur Saat zu empfehlen, wird auf hiesigem Hofgut gegen baare Bezahlung am liebsten in größeren Quantitäten abgegeben.

Nagold. EMPEHILUNG.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in Kappen jeder Façon zu den billigsten Preisen.

Veränderungen und Reparaturen von Pelzwaren werden bestens ausgeführt von

Ph. Horland, Kürschner & Kappenmacher, wohnhaft im Dafen.

N a g o l d.
Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

In den Tagen vom 27. und 28. September d. J. findet in Cannstatt eine Landes-Vieh-Ausstellung mit Prämierung statt, deren nähere Bestimmungen im landwirthschaftl. Wochenblatt für Landwirthschaft No. 32 enthalten sind. Indem wir hierauf hinweisen, fordern wir unsere Mitglieder auf, an der mit sehr hohen Prämien bedachten Ausstellung mit ausgezeichneten Zuchtthieren zahlreich Theil zu nehmen, wobei bemerkt wird, daß denjenigen Ausstellern, welche bei der Landes-Vieh-Ausstellung mit einer Prämierung nicht berücksichtigt werden, aus Bezirksvereinsmitteln ein Kostensbeitrag in Aussicht gestellt ist und daß die zur Anmeldung erforderlichen Formulare bei dem Unterzeichneten bezogen werden können.

Den 4. September 1878.
Vorstand des landw. Bezirksvereins
Süntner.

N a g o l d.
Wirthschafts-Eröffnung.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die käuflich erworbene Wirthschaft und Bierbrauerei zur Linde am nächsten Mittwoch den 11. September eröffnen werde. Indem ich hiezu sowohl, als auch zu fernem zahlreichem Besuch freundlichst einlade, wird es mein Bestreben sein, meine werthen Gäste sowohl durch gute Getränke und Speisen, als auch durch prompte und billige Bedienung zu erhalten und zu befriedigen zu suchen. Um geneigten zahlreichen Zuspruch bittet deßhalb wiederholt ergebenst

Christ Pfeifle,
zur Linde.

N a g o l d.
Landwirthschaftliches.
Die Winterfaat beginnt in wenigen Wochen und werden Diejenigen, welche Kunstdünger benützen wollen, erlucht, baldige Bestellung zu treffen und die gewünschte Sorte zu bezeichnen.

Bischer.

Rohrdorf.
Einen kleinen, bereits noch neuen
Ofen
hat um sehr billigen Preis zu verkaufen
Tobias Gauß.

N a g o l d.
Spiegel & Spiegelgläser,
extra schöne Goldleisten, nussbaumene Gestänse und Skäbe,
alles zu ermäßigten Preisen bei
Gottlob Knodel.

Gändringen.

2 halbenenglische
Mutter-schweine,
11 und 8 Wochen trüchtig, verkauft
Müller Kähnacht.

N a g o l d.
M. & B. B.
Die verehrlichen Mitglieder werden zur zahlreichen Theilnahme an dem am Mittwoch den 11. ds. stattfindenden Festzuge freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Die in Stuttgart erscheinenden „Homöopathischen Monatsblätter“ enthalten folgenden Aufruf:

Zur Reichstagswahl.

Welt über Tausend schwere Gesundheits-Schädigungen durch die Impfung sind in dem dritten Hilferuf an den deutschen Reichstag konstatiert. Vergeblich versuchte man die Vergiftung von 26 schulpflichtigen Mädchen durch syphilitische Lymph in Lebus zu vertuschen; der Thatsbestand wurde amtlich bekundet. Der nächste Reichstag wird sich wiederum für oder wider die Aufhebung des Impfwangs auszusprechen haben; es ist daher jetzt Sache der Wähler, von jedem Reichstagsabgeordneten zu verlangen, daß er vor Allem auch verspreche, für Aufhebung des Impfwang-Gesetzes zu stimmen.

Stuttgart, im September 1878.
Sekretariat des Landesvereins für Homöopathie.

N a g o l d.
Zum landwirthschaftlichen Feste
empfehle mein photographisches Geschäft zum Aufnehmen von landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen, preisgekröntem Vieh &c. &c. Personen werden in meinem Glashaus, **Calwerstrasse vis-à-vis dem alten Schulhause,** auch beim trübsten Wetter unter Garantie für größte Portraitähnlichkeit jederzeit aufgenommen. Schaufenster in der Vorstadt am Thorhaus. Mit sich hier etwa herumtreibenden Photograph sein wollenden Individuen bitte mich nicht zu verwechseln.

C. Hollender,
Maler und Photograph.

Fr. v. Schillers Gedichte travestirt. Beiträge zu komisch-humorist. Vorträgen. Zweites Bändchen, 42 Stücke enthaltend. Elegant broschirt. Preis 1 M. (Sehr wichtig und unterhaltend)

Inhalt: 1. Geburtstag. (Was rennt das Volk.) 2. Kapuziner-Predigt. 3. Lied an die Börse. 4. Segen die Frauen. 5. Der Taucher. (Thüringisch.) 6. Der Postassistent. (Ritter von Toggenburg.) 7. Hanswurst, Doctor und Chor. (Auf, auf, Kameraden.) 8. Drei Worte des Wahns. 9. Im Bässel. (Will sich Hektor.) 10. Würde der Frauen. 11. Der Ring des Polykrates. 12. Die Wurst. (Nach der Glocke.) 13. Schmitzlied. (Panschnied.) 14. Ingenieur Bauer. (Wer wagt es.) 15. Die gute alte Zeit. 16. Die Bürgerhaft. 17. Monolog aus der Jungfrau. 18. Todtenklage. 19. Ode an den Reichthum. 20. Der Gang nach der Stadt. (Plattdeutsch.) 21. Die Theilung der Politik. 22. Des Perrückenmachers Klagen. 23. Der Handschuh. (Thüringisch.) 24. Das Mopsbündchen. 25. Scene im Hades. (Herr Baron, ich rathe Euch!) 26. Die Redoutenfreunde. 27. Der Taucher. (Jüdisch.) 28. Zu Drittel, dem alten Wucherer. 29. Kasandra. (Hants Christine.) 30. Weis, du bist mir Götterfunken. 31. Er stand in seinem engen Stübchen. 32. Horch, die Glocken. 33. Es reden und träumen. 34. Die Hoffnung, (für Schleswig Holstein.) 35. In einem Thal bei armen Hirten. 36. Der Wasserfchlüper. 37. Getränke Liebe. 38. Räthsel. 39. Der Frieden von Villa Franca. 40. Hektor's Abschied. 41. Die drei Worte. 42. Parodielied.

Verlag der KOERNER'schen Buchhandlung in Erfurt.

Naturheil-Methode

von **Ferd. Schumacher,**
Essen. Rheinpreußen.
Dauernd gesund und sicher werden kranke von mir geheilt: tradene u. nasse Flechten, Krätze, Netzwunden, Brandwunden, Hautkrankheiten u. a. Weichheit, Blieschicht, Augenleiden, Bandwürmer mit Kopf in blühend 2 Stunden ohne Gefahr u. Schmerzmittel. Rheumatismus, Kopfschmerz, alle Arten von Geschlechtskrankheiten, (selbst in den hartnäckigsten und verweirtesten Fällen. Wundheilung aller Art. Bei Nierentzündung jahre Weite curirt.
Meine Wundheilung Brochure: Naturheil-Methode, 7. Auflage, gegen Einzahlung von 30 Pf. franco zu beziehen und veräume kein Kranke sich dieselbe anzuschaffen.

Billingen (Baden.)
Bierzeug

von ganz gesunder Gährung versendet fortwährend, in Eis verpackt,
Daniel Beutler, Oberbrauer
der Gesellschaftsbrauerei.

N a g o l d.
E. Lindmaier,
Bahnhofstraße,
empfiehlt sein Lager in Kappen, Hosenträgern, Bandagen, Cravatten u. Schlipsen.

N a g o l d.
Eine feinere
Krautstunde
ist zu verkaufen; von wem? sagt die Redaktion.

N a g o l d.
Dienstmädchen-Gesuch.

Für eine kleine ruhige Haushaltung wird ein braves, williges Mädchen im Alter von 15-17 Jahren gesucht; dasselbe sollte nebenbei auch nähen und stricken können.
Näheres durch die Redaktion d. Bl.

N a g o l d.
Hopfensäcke, Hopfensacktuch, Zwillchsäcke & Sackzwillch
empfiehlt
Carl Pfomm.

N a g o l d.
Nachstehende
Fässer,
die mir entbehrlieh sind, verkaufe ich billig,
1 Faß, 31 Zmi, 1 Faß, 25 Zmi, 1 Faß, 10 Zmi 4 Maas haltend, auch noch einige kleinere.

N a g o l d.
Die Eisgesellschaft kann noch billig
Eis
abgeben und ist hiermit beauftragt
Schiffwirth Rausser.

N a g o l d.
Dankagung.

Allen Freunden und Bekannten, welche meinen lieben Sohn **Bernhard** während seines kurzen Krankenlagers durch Liebesbeweise u. Theilnahme erfreuten, seinen Sarg mit Blumen schmückten und ihn zur letzten Ruhestätte geleiteten, sowie auch seinen verehrten Schulkammeraden sage ich hiermit meinen innigsten Dank.
Den 6. September 1878.

Der Vater:
Bernhard Deutler.

In der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung ist zu haben: **Das Recht der Forderungen** nach seiner damaligen Geltung in Württemberg. Von A. Hegler, Kreisgerichtsrath in Stuttgart. Preis 2 M. 40 S.

N a g o l d.
Erklärung.

Da mir, wie es scheint, von Seiten der am hiesigen Seminarbau beschäftigten Arbeitern zur Last gelegt wird, ich sei der Verfasser desjenigen Schreibens, welches bei den Wirthen, die mit besagten Arbeitern im Verkehr stehen, circulirt hat und welches besagt, daß die Wirth nicht mehr auf Vorkauf diese Arbeiter abgeben sollen, so erkläre ich denjenigen, welche dieser Ansicht sind, daß sie im Irrthum sind und bitte sie, bei einem Wohlthätigen Stadtschultheißenamt hier über diesen Gegenstand sich näher belehren zu lassen.

Job. Mailänder,
Restaurateur.

Rechter Schraderscher Trauben-Brusthonig
Vollständig für Erwachsene u. Kinder.
4 Flasche 1 M., 1 1/2 u. 3 M.
V. Schradler, Genesbach-Str. 11.

Verkauft in Magdeburg bei Gottlob Knobel, in Gändringen bei S. Pfeifle.

Ledergerbstoff

von **Schauwecker** in Reutlingen zum Wasserdichtmachen von Schuhen und Stiefeln ist in Gläsern zu 60 S zu haben bei
G. W. Kaiser.

N a g o l d.
Ein noch ganz neues
Hand-Prüfmaschinenwägle
ist zu verkaufen; bei wem? sagt die Redaktion.

Die ächten, nach der Composition des Königl. Dr. **Wibers** zu Bonn angefertigten, als vorzüglich wirkungsvoll erprobten, Rheinischen Brust-Caramellen sind in versiegelten rosafarbenen Düten à 50 S — auf deren Vorderseite sich die biblische Darstellung „Vater Rhein und die Rosel“ befindet — stets zu haben bei
G. W. Kaiser.

Schulbücher
in guten Einbänden zu haben bei
G. W. Kaiser.

Frucht-Preise.
Nagold, den 7. September 1878.

	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Alter Dinkel	8 30	8 21	8 10
Neuer Dinkel	8 40	7 62	6 50
Rernen	—	10 50	—
Saber	8 80	6 89	6 70
Gerste	9 —	8 64	8 20
Rübsfrucht	—	9 50	—
Bohnen	—	11 14	—
Weizen	—	11 60	—
Roggen	—	9 37	—